

Blut und Tränen. Das Kriegsende spülte sie nach Ansbach, wo sie zwei Jahre lang einschläfernde künstlerische Impulse erhielt durch den Moskauer Akademieprofessor Leonid Rodzyko, durch Norbert Hoeslinger wurde sie mit dem Techniker der Graphik vertraut gemacht. Um sich als Malerin festzulegen, besuchte sie viermal die internationale Sommerakademie von Oskar Kokoschka in Salzburg. Sie gilt heute als profilierte, durch-

aus eigenständige Künstlerin, die auf zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland (bis in die USA) Beachtung und Anerkennung fand. Vor einigen Jahren schuf sie sich mit ihrem zweiten Mann in der Nähe Ansbachs im Weißen Brunello bei Weihenstephan in einem ehemaligen Bauernhof eine neue Heimat, eine herrliche Idylle, in der „der Vogel hinter Bäumen in die Sonne fliegt“ ...

## KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

### Bundesfreund Dr. Kemmeter ein Fünfundsechziger



Dr. Ernst Kemmeter vollendet das 75. Lebensjahr. Man möchte es kaum glauben, daß der langjährige verdienstvolle Vorsitzende der Frankendendgruppe Kitzingen schon ein dreihundert Iahrbundert „auf dem Buckel“ hat und doch ist er so. Der am 25. Okt. 1898 in Schweinfurt geborene Ernst Kemmeter legte am Humanistischen Gymnasium seiner Geburtsstadt die Reifeprüfung ab. Und seiner Heimatstadt galten auch seine ersten wic-

senthaftlichen Interessen. Mit der Dissertation „Die Landesherrn der Markgraviats Schweinfurt“ wurde er von der Philosophischen Fakultät der Würzburger Alma Mater mit dem Prädikat Magna cum laude zum Dr. phil. promoviert. Dazwischen lag der Waffenlehre während des 1. Weltkrieges und anschließend das Studium der Fächer Deutsch, Geschichte und Englisch an der Universität Würzburg. 1926 legte Dr. Kemmeter am Badgymnasium Würzburg das zweite Staatsexamen ab. Anschließend lehrte er an der privaten Real- und Handelsschule in Marktheim. Ab 1. Oktober 1931 war er als Studienrat an der Realschule Noh 1019. Nach zwei Jahren folgte die Versetzung nach Kitzingen. Der zweite Weltkrieg unterbrach die Lehrtätigkeit zeitweilig. Das Ende des Krieges erlebte Dr. Kemmeter wie so viele in Gefangenschaft. Doch 1947 erfuhr wieder in den Diensten des staatsvertrudeten Jugend, wurde 1947 Studienrat, 1950 Oberstudienrat und trat am 28. November 1962 in den wohlverdienten Ruhestand. — Wer Bundesfreund Kemmeter kennt, dem wird es nicht wundern zu hören, daß schon der Gymnasialrat seit 1912 begünstigter Wandervogel war. 1954 trat er der zwei Jahre vorher neu gegründeten Frankendendgruppe Kitzingen bei. Die Gruppenmitglieder wählten ihn selbst am 22. Juni 1955 zum 1. Vorsitzenden — diese Wahl war ein glücklicher Griff. Merkmale des regen Lebens der Gruppe waren regelmäßige Wanderversammlungen und ein gelungenes Vertrags-

programm. Der Frankenthaler würdige Dr. Kemmerer verleihte 1963 mit der Verleihung des Großen Goldenen Bundeszeichens. Aus Altersgründen legte Bundeskanzler Kemmerer dem Vorstand der Gruppe 1971 nieder, die Künzinger Bundesrunde ernannte ihn gleichzeitig zum Ehrenvorsitzenden (der Gruppe gehören jetzt 108 Mitglieder an). Nachfolger wurde Gymnasialprofessor Wolfgang Rosenberger, der schon seit 1946 die Wanderungen geleitet hatte. Neben zahllosen heimatkundlichen und geschichtlichen Vorträgen las auch Dr. Kemmerer viele Publikationen in den Tageszeitungen heraus. Er war Mitbegründer des Heimatjahrbuchs für den Landkreis Künzinger „Im Bannkreis des Schwarzbogen“. Es paßt ganz zu Kemmerers Persönlichkeit, daß er 1968 die Aufgaben eines Stadtarchivars in Künzinger übernahm gleichzeitig mit der Leitung des vorbildlich eingerichteten städtischen Museums. Dienst Dienst an der fränkischen Heimat fand auch im größten Kreis Würzburg. Die Gesellschaft für Fränkische Geschichte ernannte Ernst Kemmerer 1961 zum Mitglied. Als bei Kollegen und Schülern sehr beliebter Lehrer und Förderer vor allem zeigte er eine viel Güte und Verständnis für die Jugend, die er fesselt für Pflichterfüllung, Bescheidenheit und Menschlichkeit verliehen. Beim Wiederantritt der Schule u. als Verwalter der Lehrerbilderei hat er sich selbstlos eingesetzt. Im Frankenthal zeichnete er sich durch unermüdeten Eifer, Bescheidenheit, Freundlichkeit und gut funktionierendes Misere in der Heimatgeschichte aus. - Diesen Kollegenkreisen nicht im Namen der Bundesleitung des Frankenthaler der Schriftleitung herzlich beglückwünscht, der dem Jubilär mit vielen Jahren in Freundschaft verbunden ist und die hier aufrichtig gratuliert wie dem Ausdruck des Dankes für so manches gute Gespräch. R-1)

Redach/Ob.: Auf rund fünf bis sieben Millionen DM schätzte man die Kosten für den geplanten Ausbau des Thermalbegrüßungslandes der Stadt Redach bei Göhrz. Die Anlage 1972 in 850 m Tiefe nachlassende Quelle ist mit H Grad Celsius die wärmste in Nordbayern. Nach

Messung zahlreicher Experten bilden die in der Redacher Thermo verbundenen Temperaturgrade ein Optimum für heizungstechnische, bewegungstechnische Anwendungen. Ein Entwurf für die künftigen Bäderanlagen liegt bereits vor.

D 136

Iphofen/Ob.: Seine gesamten Befestigungsanlagen will das weinberühmte unterfränkische Iphofen in einem Zeitraum von sechs bis sechs Jahren restaurieren lassen. Die dafür erforderliche Summe dafür sich auf rund 2,5 Millionen DM belaufen. Bereits 1971/74 sollen etwa 263.000 DM bereitgestellt werden. Iphofen, nach der Gebietsreform rund 4.800 Einwohner zählend, kann auf eine über 1200jährige Geschichte zurückblicken. Mit seiner Befestigungsmauer, drei Türmen, fünf Türmen und den vielen alten Fachwerkhäusern vermittelt es ein reizvolles mittelalterliches Stimmungsbild, das in seiner Art darüber mit Befestigung oder Dankeshuld verglichen werden kann. Vor allem muß man natürlich die Instandsetzung des berühmten Babelsberg Turms, das kirchlich erhebliche Mauerreste durch amerikanische Panzer erfüllt hat. G 136

Bayreuth: Auf Initiative der Regierung von Oberfranken soll demnächst in Bayreuth eine Großraum-Beraterstelle für Sachgefahren eingerichtet werden. Der aktuelle Mitarbeiter im Regierungsbereich sind bereits über 400 Sachgefahren und Drogenabhängige zusätzlich registriert. Die Dienststelle dürfte um ein Vielfaches höher liegen. G 136

Hinsweis:

Die im Juli/August-Heft enthaltenen Fotos „Solo-Basilika Schönbach“ Seite 120 und „22 Apostel im Naturpark Altmühltal“ Seite 174 stammen von Georg Brin, Weisshaus.

Bayreuth: In Bayreuth verspricht es einem noch nicht dem Aien. Die Oberfranken-Metropole gehört zu den schönsten

Stadtes Nordbayerns. Das haben die regelmäßig durchgeführten Konzerte des Staatlichen Gewerkschaftsmuseums ergeben. Danach liegt das Maß der Infrastruktur in Bayern weit unter dem von Süden vergleichbarer Golfentwicklung. (r 149)

Coburg, Schloß Rosenau bei Coburg – Geburtsort des Prinzen Albin, Gemahl der Queen Victoria – ging von der Coburger Landesregierung in bayerisches Staatsbesitz über. In Verbindung mit dem Fernlehreprogramm der Akademiker-Gesellschaft für Erwachsenen-Fortbildung wird das Schloß jetzt zu einer volkreichen und betriebswirtschaftlichen Ausbildungsstätte „am Fachstudium“. Geplant sind im übrigen Fachvereinsanlagen für Albin- und Abschluß an Fachober- und Fachhochschulen. Auf dem zum Schloß gehörenden Gärtnerstiftungsland ist ein Betriebsgartenbereich mit 120 Bäumen – zunächst in Einzelbäumen – projektiert. Der Schlosspark, die Anlage des Reit- und Fahrvereins und das nahe Hallertal-Büdenal dienen heute bereits der Naherholung und Freizeitsportanlage außerdem plant Landrat Kasper einen „Tyrannendiplom“, Restaurant, Park und Bienenhaus werden der Öffentlichkeit zugänglich sein. (r 149)

Wiesental/Dfr.: Mit einem geschätzten Kostenaufwand von rund 20 Millionen DM soll auf einem 64000 qm großen Stäckchen im Ortsteil Kurot Muggendorf der neuen oberfränkischen Großgemeinde Wiesental ein modernes Vorzeigevon Rehabilitationszentrum errichtet werden. Die Bauarbeiten laufen demnächst an. Die Baukosten verschiedener Fachrichtungen soll sich hier insbesondere der Frauenheilkunde, der Beschäftigungs- und Bewegungstherapie widmen. (r 151)

Kronach/Dfr.: Die Schaffung eines „Naturparks Franckenwald“ ist das erklärte Ziel der drei oberfränkischen Landkreise Hof, Kronach und Kronach, die zur Vorbereitung dieses Projekts zunächst ei-

ne Arbeitsgemeinschaft gründen wollen. Später sollen diese Aufgaben von einem zu gründenden Naturparkverein übernommen werden. Zweck dieses Vereins wird es sein, die besondere Bigness der Franckenwaldlandschaft zu erhalten und den Fremdenverkehr als wichtigen Wirtschaftsfaktor zu fördern. Das 40 km lange und 30 km breite Mühlgebirge stellt voller romantischer Naturerlebnisse und hat dadurch gute touristische Entwicklungsmöglichkeiten. (r 151)

Scheffels/Dfr.: Zuschüsse des Bundes, die nach durch den Freistaat Bayern aufgestockt werden sollen, und das Ergebnis einer privaten Sammelaktion – beliefen sich etwa 35000 DM – haben eine gründliche Restaurierung der Ruine der Giesberg bei Scheffels in der Nähe von Bamberg ermöglicht. Die Ruine der im Hussiten-, Bauern- und Markgräflerkrieg stark zerstörten, 1656 restauriert erneuerten alten Burganlage, die seit 1890 den Bamberger Fischschlössern gehörte und deren Besondere Flankendeckung gab, wurden seit kürzlich vom Landkreis Bamberg aus Privatbesitz erworben. Noch heute erinnern die 24 m hohe, vierstülpige Bergfeste, die Zwinger und Bastionen an den Auf und Ab einer wechselhaften Geschichte. Insbesondere in der weite Blick ins oberfränkische Land an der Nahestelle von Fränkisches Schwert und Mäusel. Schon 1873 worden für die Besucher wieder geöffnet können. Als Jugendberberge wird das romantische Binnengebiet eine neue Zweckbestimmung erhalten. Eine demnächst anstehende Restaurations, an der sich Schulen und Gemeinden beteiligen, soll die letzten Finanzierungslücken schließen. (r 150)

An alle Freunde und Leser:  
Nachbestellungen von Heften unserer Bundeszeitschrift bitte nur an den Schriftleiter richten.



Bamberg. Die Staatsbibliothek zeigt in der Empfangshalle die Ausstellung „Handzeichnungen romantischer Malerei, bes. Friedrich Carl Rapperecht (Georg-Bel-Sitzung in der Graphischen Sammlung des Historischen Vereins“ vom 26. September bis Ende Oktober, montags bis freitags 9-17.30 Uhr, samstags 9-12 Uhr.

Der am 21. September 1972 verstorbene Ingenieur Georg Bel, ein an der Geschichte seines Vaterstadt sehr interessiertes Mitglied des Historischen Vereins für die Pflege der Geschichte des ehemaligen Fürstbistums Bamberg, hatte von seiner Mutter 80 seiner topographische Handzeichnungen Bamberger Künstler aus der Romantikzeit geerbt; er beabsichtigte, diese Sammlung dem Verein zu vermachen. Sein Sohn Hans Georg Rufans-Buschlich/Victoria Hantschke hat als Nachfolger nach Verhandlungen mit dem 1. Vorsitzenden des Vereins, Dr. Bruno Müller, den letzten Willen seines Vaters erfüllt. In der Hauptsache handelt es sich um Handzeichnungen und Aquarelle des Bamberger Malers, Zeichners und Radikers Friedrich Carl Rapprecht (1779-1844), von dem wir hier eine Vorkategorie zum Kupferstich von Louis Schmitz (1828) „Die Alandung von Nord-Westen“ abbilden. Neben Rapprecht sind einige ausgearbeitete Bel- und Büchelzeichnungen des 17. u. 18. Jhs.) sind vertreten die Künstler Joseph Adam Klein, Barbara Krauß, August Maria Mark, Bruder der durch U. T. A. Hoffmanns befreundeten Julia Mark, Großvater des expressionistischen Malers Franz Marc, Eugen Neureuther, Sebastian Schwengel und Carl Theodor.

Aus Bruno Müller: Die Georg-Bel-Sitzung, Geschenk von achtzig Handzeichnungen Bamberger Maler des frühen 19. Jahrhunderts an den Historischen Verein in Bamberg, / Friedrich Franz: Zeichnungen Bamberger Künstler aus dem frühen 19. Jahrhundert, Geschichte der Sammlung mit literaturhistorischen Ergänzungen zu einzelnen Zeichnungen, Vorabdruck aus dem 110. Bericht des Historischen Vereins für die Pflege der Geschichte des ehemaligen Fürstbistums Bamberg, Georg-Bel-Sitzung, Achtzig Handzeichnungen Bamberger Maler des frühen 19. Jahrhunderts, Dem Komiteeverein Bamberg zum 150-jährigen Bestehen im Jahre 1973 gewidmet vom Historischen Verein Bamberg Bamberg 1973.

Foto: Staatsbibliothek Bamberg, Lichtbildstelle